

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 11

Artikel: Dreissigjährige Praxis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Wenn's einer von uns beiden zu etwas bringt, dann kannst Du sicher sein, daß ich für Dich sorgen werde.“

Die Frau im Spiegel der Dichtung (Forts. von Seite 2)

Was gibt es doch für blöde Herrn!
Man sollt' in ein Hühnerhaus sie sperr'n!
Nicht „galant homme“, nicht ritterlich,
Alleine unerschütterlich
In ihrer Hagestolzerei,
Die ihnen viel beförmlicher sei.
Für Weibesschönheit sind sie blind
Und ihr geschlechtlos Blut gerinnt
Zur Milch der frommen Denkungsart.
Sie tragen keinen Rassenbart,
Sind rassenlos und butterweich,
Froscheierei in dem Teiche gleich.
Sie küssen nicht und zeugen nicht
Und sind nur schwer an Leibgewicht.
Sonst mangelt ihrer Männlichkeit
Jedwede Art Gewichtigkeit.
Wenn dann solch zimperlicher Wicht
Hochnasig von dem Weibe spricht
Und es mit seiner blinden Brill'
Als Majestät beherrschen will,
Da fäst mich gleich ein Lachen an:
„Das Weib es sei ihm untertan!“

Zbis

D e r M a n n

Wenn er von Weibes-Weh alles wüßte,
Wenn er, der Mann, mit Schmerzen gebären müßte!
Er, der Held in der Schlacht!
Er, der Mann mit der Macht!

Der, wenn er zum Zahnarzt muß gehen,
Tut, als müßte ein Wunder geschehen.
Sich zehnmal besinnt,
Umkehrt und spinnt.

Er, den sonst so sticht der Haber,
Hat er nicht sieben „Wenn“ und „Über“?
Er, der Held in der Schlacht!
Er, der Mann mit der Macht!

Und ist er an Influenza krank,
Wie leidet er auf der Osenbank
Und will in seiner Dual und Pein
Gepflegt und bemitleidet sein,
Er, der Held in der Schlacht!
Er, der Mann mit der Macht!
Entfließt ihm nur ein Tröpflein Blut,
Er schon als wie am Sterben tut,
Der Erdenbeherrsch'er, der Weibbesieger,
D wär' er einmal ein Kinderkrieger!

Zony

A u c h e t w a s

Der Dichterling: Die Idee zu meiner neuen Novelle ist mir im Traum gekommen.

Ein enttäuschter Leser (bei Seite):
Dann hat ihm seine Erfindungsgabe
wenigstens zu einer guten Entschuldigung verholfen.

Dreißigjährige Praxis

Theaterdirektor: „Sie wollen also bei der morgigen Vorstellung den auftretenden Brumm'bär verkörpern; ja, können Sie denn diese Stimme wahrheitsgetreu nachahmen?“

Beverber: „Und ob! Ich habe ja 30 Jahre „gebrummt“!

Übertrieben?

A.: „Da hat ein Amerikaner ausgerechnet, daß es 945 Kriegssursachen gäbe. Ich denke, das ist doch übertrieben.“

B.: „Auf dem Balkan hat man sicherlich schon einige Dutzend mehr ausprobiert.“